

Kirchenführer

Katholische Kirchenstiftung,
Kuratie Fuchsstadt
St. Nikolaus u. St. Vitus



Hochaltar

Altarbild: Kreuzigungsszene
Lebensgroße Figuren:
St. Burkard St. Nikolaus



Seitenaltar rechts

St. Vitus - 1833
Altargemälde St. Nikolaus
davor Taufstein von 1630

Seitenaltar links

Marienaltar
Gottesmutter mit Kind - 1833
im Altar Gemälde St. Vitus



Pieta - 1833



Predigtkanzel
mit den 4 Evangelisten
Matthäus, Markus, Lukas, Johannes



Seitenaltar rechts

St. Vitus - 1833
Altargemälde St. Nikolaus
davor Taufstein von 1630



Bild Vierzehn Heiligen
Ehemaliges Altarbild
über dem Zugang zum ehemaligen Altarraum

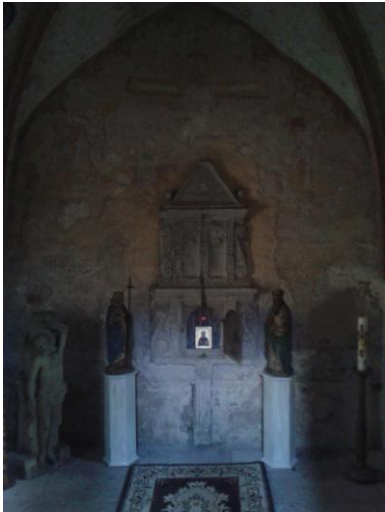
Die erste Kirche dürfte aus dem 13. Jahrhundert stammen.

Die erste geschichtliche Erwähnung der Kirche durch Rechnungslegung ist aus dem Jahre 1490. Aus dieser Zeit dürften auch die gotischen Fresken im Turm sein (s. Rückseite), die im Jahre 1955 wieder freigelegt wurden. Da es immer wieder zu Versetzungen und zu Baufällen kam, brach man dieses 1736 ab und begann mit einem Neubau. Der Turm blieb stehen, wurde erhöht und mit einer welschen Haube (Zwiebelturm) gekrönt. 1742 schien der Kirchenbau in der heutigen Form fertig gewesen zu sein. Der schon während der Bauzeit beschaffte, gebrauchte Hochaltar und die Kanzel, die man später restaurierte, fanden darin ihren Platz. Die noch heute vorhandene klassizistische Orgel stammt aus den Jahren 1806/1808. Die Seitenaltäre werden nur einmal in den Jahren 1833/34 wegen Ausbesserungsarbeiten erwähnt. Später erwarb man einen neuen Tabernakel, eine Pieta und eine St. Vitus Statue. 1851 kam ein neues Hochaltarbild, Christus am Kreuz und ein Ölbild das St. Georg zeigt, hinzu. Die Marienstatue mit Jesuskind vergoldete 1854 Nikolaus Ort aus Schweinfurt. Links im Chorraum hängt ein Vierzehnheiligen Bild, wahrscheinlich das frühere Altarbild.

1876 fand eine Neugestaltung der Kirche im neugotischen Stil mit entsprechenden Malereien und dem Aufstellen eines entsprechenden Altars statt. Bei der Renovierung im Jahre 1937 entfernte man die neugotischen Malereien wieder und ersetzte den Altar 1957/58 durch den jetzigen Hochaltar. An diese neugotische Zeit erinnern noch heute die Statuen des Kirchenpatrons St. Nikolaus und der Heiligen Helena, die sich im ehemaligen Altarraum befinden. Den heutigen Hochaltar, zieren die fast lebensgroßen Bischofsfiguren St. Nikolaus und St. Burkard, sie stammen vom 1. Altar (1742).

Im Altarraum links finden Sie den Zugang zum Turm!

Altarraum der 1. Kirche ca. 13. Jahrhundert



Hier finden Sie gotische Fresken aus den Jahren ca. 1450 (1300) mit Sakramentsnische. Statuen: neugotisch: Hl. Helene, St. Nikolaus, aus Stein der Hl. Sebastian!



Fresken an der Decke
Symbole der 4 Evangelisten

Erklärung zu den Fresken im Turm (1. Altarraum):

In die Wand eingebracht ist eine typische Sakramentsnische aus der Zeit des Würzburger Fürstbischofs Julius Echter, der von 1573 bis 1583 regierte. Entstanden ist sie um 1600/1615. Da beim Einbau der Sakramentsnische keine Rücksicht auf die darunter liegenden Wandmalereien genommen wurde bedeutet dies zum einen, dass sie auf jeden Fall älter sind, und zum andern, dass sie spätestens zu diesem Zeitpunkt übertüncht worden sind.

Die Wandbilder sind spätestens im 15. Jahrhundert entstanden, grob um 1450, wenn nicht noch älter. Wahrscheinlich ist es die erste Ausmalung des Turmchors, der in das 13. Jahrhundert datiert wird.

Kreuzigungsszene: in der Mitte, über dem Scheitel der Sakramentsnische, der im Verhältnis zu den übrigen Figuren größer proportionierte gekreuzigte Jesus, links und rechts davon die gekreuzigten Schächer. Auf der rechten Seite des Mittelkreuzes ist der Hauptmann Longinus auf einem Pferd zu erkennen, der mit einer Lanze die rechte Seite des Gekreuzigten öffnet.

Wandfläche, die das Fenster halbiert. (Bei Eintritt rechts) Links vom Fenster Maria Verkündigung, rechts der hl. Nikolaus und das Haus mit den 3 Frauen, die aus den Fenstern schauen.

Über dem ehem. Chorraumbogen, das Jüngste Gericht: Christus thront als Richter über die auferstandenen Menschen in einem mandelförmigen Nimbus auf dem Regenbogen. Links (vom Betrachter aus) ist Maria noch zu ahnen, rechts Johannes der Täufer. Beide sind Fürbitter für die Auferstandenen. Links unten ist noch eine größere Figurengruppe zu sehen. Dabei handelt es sich um die Seligen, die in das Paradies einziehen dürfen. Dem müsste auf der anderen Seite die Schar der Verdammten vor dem Höllenrachen entsprechen.

An der Wand über dem Zugang von der Kirche aus sind Kreuzwegszene zu finden, Jesus trägt sein Kreuz, die Darreichung des Schweißstuches durch Veronika und weitere Darstellungen deren Inhalt noch nicht geklärt sind.

Bei den Bildern auf den vier Feldern des Gewölbes handelt es sich, soweit zu erkennen um die Symbolwesen der vier Evangelisten. Eigentümlich ist eine teilweise Doppelung der Wesen, so beim Löwen des Evangelisten Markus über der Weltgerichtsszene und beim Stier des Lukas über der Kreuzigung. Der Engel, der für Matthäus steht, scheint nicht gedoppelt. Auf dem vierten Feld müsste ein Adler für Johannes zu sehen sein.



Ehem. Chorbogen zur 1. Kirche
Das Jüngste Gericht



Zugang vom heutigen Chorraum
Kreuzwegszene

Kreuzpartikel,
ein besonderer Schatz



Es befinden sich kleine Holzsplitter des Hl. Kreuzes hier im Kreuzpartikel. Früher kamen am 3. Mai Prozessionen aus den umliegenden Dörfern zur Verehrung nach Fuchsstadt.

Nachforschungen, Bilder u. Zusammenstellung
Werner Wietschorke